

FORUM

Katrin Carrel | Strickhof | Fachstelle Biolandbau | katrin.carrel@strickhof.ch | Telefon 058 105 98 90

BioLandbau

FACHSTELLE BIOLANDBAU

Erfahrungen aus der Umstellungszeit – Marianne und Werner Siegrist im Porträt

Mit Überzeugung und grossem Einsatz haben Werner und Marianne Siegrist im Jahr 2012 ihre Umstellungszeit angepackt. Im Gespräch berichten sie über die Veränderungen auf ihrem Betrieb und die wichtigsten Erfahrungen, welche sie in ihren ersten Jahren im Biolandbau gesammelt haben.

Katrin Carrel, Strickhof

Mit der Umstellung auf Biolandbau hat der Betrieb von Werner und Marianne Siegrist grosse Veränderungen durchlaufen. Der Betriebszweig der Mutterkuh-Haltung wurde wegen stallbaulicher Vorschriften aufgegeben. Stattdessen entschied sich das Betriebsleiterpaar dafür, mit Zuchtsauen in die Bio-Jägerproduktion einzusteigen. Waren es zunächst nur 5, sind es heute 20 Moren, die in Freilandhaltung von einer Weide zur nächsten wechseln. Marianne Siegrist investiert viel Zeit und Herzblut in die Aufzucht der Jäger. Durch den regelmässigen



Die Herausforderungen der Umstellungszeit zusammen gemeistert und viel Neues gelernt: Werner und Marianne Siegrist. (Bild: Fam. Siegrist, zvg)

Transport zwischen den Weideparzellen haben sich die Schweine sehr gut an Menschen gewöhnt und lassen sich auch am Schlachttag problemlos verladen. Die Siegrists setzen keine Hormo-

ne ein und dadurch sind die Würfe nicht synchronisiert. Durch die Haltung von zwei Ebern sind dennoch immer etwa vier bis fünf Sauen zur selben Zeit trächtig, so dass es möglich ist, kleine Gruppen zu bilden. Die Bio-Jäger sind gefragt, die Vermarktung läuft gut.

Werner ist ein Ackerbauer mit Leib und Seele: Auch in diesem Bereich hat sich einiges verändert. In der Umstellungszeit wurden der Raps- und der Zuckerrübenanbau aufgegeben. Dafür sind Dinkel, Einkorn und Emmer als neue Kulturen dazugekommen. Seit diesem Jahr wird aus diesen drei Getreidearten das «Gemeinschaftsbrot» auf Sauerteigbasis produziert, das in den Filialen des BachserMärts verkauft wird; an diesem Projekt sind zwei weitere Biobetriebe aus dem Kanton Schaffhausen beteiligt.

Die Fruchtfolge auf dem Betrieb Siegrist wird zusätzlich durch Kartoffeln, Saatweizen, Saatkorn und Kleesamen ergänzt. Ackerbohnen und Winterlein sind ebenfalls neu dazugekommen. Auch Sojabohnen und Speisehirse hat Werner Siegrist ausprobiert, musste aber feststellen, dass seine eher schweren Böden und die Unkrautflora seines Betriebs in Kombination mit den extremen Witterungsverhältnissen der letzten Jahre nicht gut zusammenpassten.

Werner Siegrist ist ein Tüftler, der sein landtechnisches Know-how in einem Schweisserkurs und mit jahrelangem Ausprobieren immer mehr erweitert hat; bei Bedarf baut er auch mal seinen Hatzenbichler-Striegel um, damit er in der optimalen Weise an den Dreipunkt-Kraftheber angebaut und die neuen 7-mm-Zinken in der richtigen Höhe eingestellt werden können. Dadurch dass die Herbstsaaten in seiner Fruchtfolge ein Schwergewicht bilden, ist die Ackerfuchsschwanz-Bekämpfung ein wichtiges Thema. Unkrautkuren vor der Saat, striegeln und auskämten sind besonders wichtige Arbeiten auf dem Bioacker. Auch bei der Lein- und Kleesamenernte kann Werner Siegrist sein Flair für Landmaschinen einsetzen: Gemeinsam mit einem Nachbarn hat er sich einen John-Deere Mähdescher gekauft und so lange getüftelt und eingestellt, bis er mit dem Resultat zufrieden war. Obwohl der Leinbestand dieses Jahr teilweise gelagert war, konnte er im Direktverfahren geerntet werden.

Herausforderungen in den ersten Jahren als Biobetrieb

Fragt man Werner und Marianne nach ihren grössten Herausforderungen, nennen sie die Wildschweine in ihrer Region und die extremen Witterungsverhältnisse der letzten Jahre. Durch die aussergewöhnlich vielen Niederschläge mussten viele Arbeiten innert kurzer Zeit ausgeführt werden. So wurde auch schon mal eine Nachtschicht eingelegt und aus dem geplanten Bodenheu mussten Siloballen gemacht werden. Diese Arbeitsspitzen, bei denen man an drei Fronten gleichzeitig präsent sein sollte, gehörten zu den grössten Herausforderungen der letzten Jahre. Wie viele andere Biolandwirte zählt auch Werner Siegrist die Unkrautbekämpfung und die administrativen Arbeiten zu den Bereichen, die besonders viel Zeit in Anspruch nehmen. Bei vielen Arbeiten durften Werner und Marianne Siegrist aber auf die Mithilfe ihrer Kinder, ihrer Tante und ihrer Freunde zählen.

Die Haltung der Freilandsauen bringt mit dem Füttern und dem Zäunen ebenfalls einen grossen zeitlichen Aufwand mit sich. Auch die Ernte der spezielleren Ackerkulturen ist zeitweise recht aufwendig. Zum Teil sind die Anfahrtswege zur nächsten Sammelstelle weiter als vorher.

Ratschläge für Neueinsteiger

Welchen Ratschlag würden Werner und Marianne Siegrist neuen Umstellbetrieben mit auf den Weg geben? «Der fünfjährige Bio-Umstellkurs sollte für Mann und Frau obligatorisch sein», sind die beiden überzeugt. Obwohl der Kurs nur den Anfang der Umstellungs-

zeit darstellt, ist er nach Meinung des Betriebsleiterpaars eine wichtige Ausgangsbasis. «Es ist wichtig, dass man dasselbe meint, wenn man zusammen über ein Thema spricht und Entscheidungen treffen sollte», meint Werner Siegrist; die Erfahrung hat ihn gelehrt, dass die strikte Trennung der Arbeitsbereiche zumindest in der Anfangszeit nicht immer sinnvoll ist.

Als wichtiger und zugleich ganz praktischer Punkt empfiehlt Werner Siegrist jedem Bio-Umsteller, von Anfang an bei der Unkrautbekämpfung konsequent dranzubleiben und bei Bedarf auch eine Beratung beizuziehen. «Bei Wurzelunkräutern nicht mit schneidenden Bodenbearbeitungsgeräten, wie die Scheibenege oder Bodenfräsen, arbeiten. Blacken und Disteln nie versamen lassen, sondern ausreissen, schneiden und dabei nicht nachlassen, damit man nicht während der nächsten zehn Jahre die verpasste Bekämpfung nachholen muss.»

Auch der Austausch mit Berufskollegen, die Teilnahme an Anlässen, wie z.B. der Besuch der Praxisabende für Neu-Umsteller, schätzen die Siegrists als sehr wichtig ein. Durch den Einblick in andere Betriebe erhalten neue Bioproduzenten wichtige Impulse, können vom Wissen erfahrener Biolandwirte profitieren und werden auf ihrem Weg ermutigt. Auch die Filme im Internet zu verschiedenen Themen des Biolandbaus schätzen die beiden als wertvolle Informationsquelle.

Werner und Marianne Siegrist haben sich bewegt und sind auf andere Biobetriebsleiter zugegangen, haben nachgefragt und haben dabei sehr viel für ihre Umstellungszeit gelernt.



So viel wie möglich selber reparieren und umbauen: Werner ist ein leidenschaftlicher Tüftler. (Bild: Fam. Siegrist, zvg)

BIOAGENDA

VERANSTALTUNGEN

Interkantonaler Salattag

- Wann:** Mittwoch, 14. September 2016
Wo: Strickhof Wülflingen
Veranstalter: Strickhof
Was: Neben Vorträgen rund um das Thema Salat wird auch das aktuelle Sortiment plus neue Sorten in einem grossen Sortenversuch präsentiert. Um die Sortenunterschiede deutlich zu machen, wird der Versuch ohne den Einsatz jeglicher Pflanzenschutzmittel kultiviert. Deshalb dürfte der Versuch gerade auch für Bioproduzenten interessant sein.
Kosten: Tagungskosten keine, Mittagessen 25 Franken
Auskunft: Johann Kling, Strickhof, Bereichsleitung Spezialkulturen, Tel. 058 105 91 74, johann.kling@no-spam.strickhof.ch
Anmeldung: Anmeldung ist nicht erforderlich

Kleine Sätze, grosse Vielfalt: Flurgang für Marktfahrerbetriebe und solidarische Landwirtschaft

- Wann:** Dienstag, 20. September 2016, 19.00 bis 21.00 Uhr
Wo: Betrieb: ortoloco/Samuel Spahn, Spreitenbacherstrasse 35, 8953 Dietikon
Was: Den GärtnerInnen, die für den lokalen Markt, eine Abokiste oder die solidarische Landwirtschaft anbauen, stellen sich spezielle Herausforderungen: kleine Sätze, ein hoher Handarbeitsanteil, grosse Sortenvielfalt etc. sind typisch. Bei einem Flurgang über den Gemüseacker von ortoloco werden der Stand der Kulturen und die aktuellen Probleme diskutiert. Speziell im Mittelpunkt stehen die Regulierung des Unkrauts, der Pflanzenschutz und die Handarbeit.
Auskunft: Martin Koller, FiBL, siehe Kasten rechts nebenan Tamara Bieri, Felix Zingg, Fachstelle Biolandbau Strickhof, 058 105 99 51 Ursina Eichenberger, ortoloco und Kooperationsstelle für solidarische Landwirtschaft

Weingär-Seminar

- Wann:** Samstag, 24. September 2016, 9.00 bis ca. 15.00 Uhr
Wo: Weingut Stammerberg, Stammheim und Nussbaumen
Was: Einblick in die Sortenkunde, Rebenerziehung, Traubenreife, Naturzusammenhänge im Biorebberg und bei der Weinbereitung, Traubenernte, Kelterung, Hefeansatz, Gärung, Jungweinpflanzung. Dazu fachliche und wissenschaftliche Grundlagen rund um Rebenwachstum und Weinbereitung und vieles mehr. Im Verlaufe des Seminars wird natürlich unser Wein probiert. Wir stellen dazu feine Sachen aus biologischem Anbau zum Grillieren zum Selbstkostenpreis für Sie bereit.
Kosten: Fr. 130.– inkl. Weindegustation, Kursunterlagen und Diplom
Auskunft: fredy-strasser@no-spam.stammerberg.ch bzw. Tel. 052 740 27 74, Fax 052 740 27 75 oder Strasser Weingut Stammerberg, Bergtrotte, 8477 Oberstammheim; mehr unter www.stammerberg.ch
Anmeldung: Anmeldung bis 30. August 2016

INFO

Kantonale Umstellbeiträge für Biobetriebe im ersten und zweiten Umstellungsjahr

Biobetriebe, die sich vor Umstellbeginn für kantonale Umstellbeiträge angemeldet haben, erhalten Ende September ein Informationsschreiben von der Fachstelle Biolandbau. Darin werden die Betriebe aufgefordert, die notwendigen Unterlagen an die Fachstelle weiterzuleiten. Sind die erforderlichen Dokumente vollständig eingegangen, wird

der Antrag für die kantonalen Umstellbeiträge für das aktuelle Umstellungsjahr von der Fachstelle Biolandbau vorbereitet und Anfang Dezember ans kantonale Landwirtschaftsamt weitergeleitet.

Die Beiträge werden im Dezember/Januar an die berechtigten Umstellbetriebe ausbezahlt.